

Berufswahlsorgen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-636712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

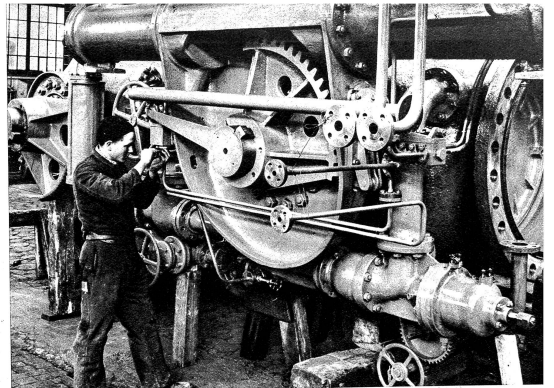
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berufswahlorgen

Was soll aus unserem Sohne werden?

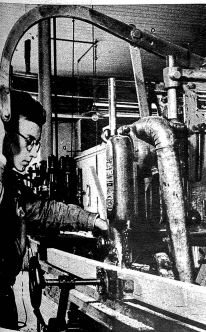
Jeden Frühling kommen in unserem Land viele, viele tausend junge Menschen aus der Schule und stehen vor der Berufswahl. Diese bedeutet im Leben oft der wichtigste und folgenreichste Schritt. Wir zeigen hier in Wort und Bild einige interessante und vielseitige Berufe, in denen stark nach Nachwuchs gefragt wird. Die Berufberater geben Eltern und Schülern gerne jede Auskunft über die Bedingungen der verschiedenen Berufe und über die Anforderungen und Aussichten in jedem einzelnen Beruf.



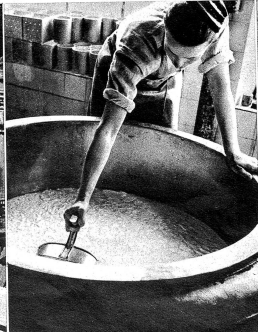
ROHRSCHLOSSER

Schaufenster, Balkontüren, Schieb- und Harmonikafenster ist er immer wieder auf sein Handgeschick angewiesen. Der erste Teil der Lehre eines zukünftigen Glasers verläuft deshalb genau gleich wie die des Bauzeichners, höchstens, dass die Anforderungen an Genauigkeit strengere sind. Die Lehrlinge freuen sich dann, wenn sie das Stadium, wo sie an Probeholzern das Hobeln, Sägen, Stemmen, Absetzen und Filzen üben mussten, hinter sich haben. Dann arbeiten sie nach Plänen, die ihnen genau erklärt wurden, an Kastentüren und Fenster- rahmen, können bereits Fenster verkitzen und helfen bei einfachen Maschinenarbeiten mit. Sie freuen sich auf die Zeit, wo sie selbst ständig die Hobel- und Präsmaschine, die Kehl- und Zapfenschlitzmaschine einstellen und bedienen dürfen.

Der Wagner. Der Berufberater wundert sich immer wieder, dass so wenige junge Leute für diesen so abwechslungsreichen Beruf Lust zeigen. Gewiss, er erfordert körperliche Kraft und Gewandtheit, ein gutes Augenmass, technisches Verständnis und gute zeichnerische Fähigkeiten. Nach der Zeichnung reist der Meister das Werkstück auf dem Holz auf. Mit der Hand- oder Kreissäge wird es roh zugeschnitten und auf der Hobelmaschine geglättet. Der Wagner arbeitet noch vielfach mit dem Ziehmesser und mehr als der Schreiner auch mit dem Bohrer und Stechbeutel. — Lehrgeliegenheiten bestehen in der Regel nur bei Einzelmeistern mit mittleren und kleineren Betrieben — für Karosseriewagner auch in Karosserie- fabriken. Die Lehrzeit dauert drei Jahre. Gute Wagner finden nicht nur in ihrem eigenen Beruf, sondern auch im Autokarosseriebau sowie in der Schiffbauindustrie und als Kübler, Bürsten- und Rechenmacher, in der Fabrikation von Leitern und Feuerwehrgerätschaften Beschäftigung.



GLASERLEHRLING. Zuschneiden an der Säge



Der KÄSER. Zur Bildung einer bestimmten gewünsch- ten Korngrösse rührt man auch noch mit der Käsekelle



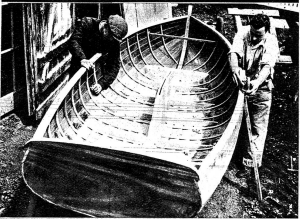
DER WAGNER. Das Bestücken mit den zugeschnit- tenen Speichen



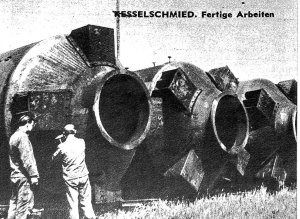
GLASSERLEHRLING. Zwei Arbeiter sind mit dem Ein- setzen von Kernstücken beschäftigt



Der ZIMMERMANN arbeitet viel nach Modellen. Hier ein junger Arbeiter beim Bau eines komplizierten Treppenmodells



BOOTSBAUER. Das im Rohbau fertige Boot erhält das letzte Schiff



KESSELSCHMIED. Fertige Arbeiten

Ich will Zimmermann werden. Alle Berufe des Baugewerbes erfordern vollständige Sicherheit im Stehen und Gehen auf hohen Gerüsten und Gebäuden. Eine kräftige Muskulatur ist in Anbetracht der ungleichmächtigen aber gelegentlich hohen Anforderungen an die Körperkraft erwünscht. Über- lässig ist ein gutes Raumvorstellungsvermögen, d. h. der Berufskandidat muss aus Plänen und Skizzen sich sofort ein klares räumliches Bild der ge- wünschten Konstruktion machen können. Der Lehrling erfährt in seinen drei Lehrjahren vor allem die Holzbearbeitung mit Handwerkzeugen, mit der Säge, dem Hobel, dem Stechisen, der Feile usw. Nach und nach erlernt er die Bedienung der Band- und Kreissäge, der Kettenstreichfräse, Hobelmaschine, Kehlmaschine.

Nach wohl bestandener Lehrlingsprüfung kann der junge Berufsmann nach einigen Jahren eine Baufachschule besuchen, um die theoretischen Kenntnisse, die er sich in der Berufsschule erworben hat, zu erweitern und die Meister- prüfung zu bestehen.

Der Rohrschlosser. Der Rohrschlosserberuf ist aus dem Kupfer- schmiedberuf hervorgegangen. Die moderne Installations-technik verwendet neben Blei, Kupfer, Messing, Eisen und Stahl auch keramische Stoffe. Schon dieser Reichtum an Arbeitsmaterialien verrät uns, dass der Rohrschlosser grosse Anpassungsfähigkeit, Handgeschicklichkeit und Verständnis im Umgang mit Materialien und Werkzeugen haben muss. Der Rohrschlosser arbeitet an Zentralheizungen, Klima- und Kälteanlagen, an chemischen Grossanlagen und Apparaturen, aber auch für kleine und grosse sanitäre Anlagen aller Art. Er macht seine Lehre in der Regel in einer Firma der Zentralheizungsbranche. Er muss Pläne und Zeichnungen nicht nur verstehen, sondern auch an- fertigen können. Kein Wunder, dass die Lehrzeit des Rohrschlossers genau so lange wie die des Mechanikers dauert: 4 Jahre. Dass der Rohrschlosser, im beruflich gesehen, der ideale Kandidat für Hausabwartstellen ist, sei nur nebenbei und der Vollständigkeit halber erwähnt.

Der Bootbauer. Wie jeder gute Handwerker, der es mit Konstruktionen zu tun hat, arbeitet auch der Bootbauer nach Plänen, die er nicht nur richtig lesen, sondern auch selber anfertigen muss. Rein handwerklich gesehen, unter- scheidet sich die Arbeit des Bootbauers sozusagen in nichts von der des Wag- ners. Ausgewähltes, gesundes, astreifes und ganz trockenes Holz, vielfach fremd- ländischen Ursprungs, muss zum grössten Teil von Hand verarbeitet werden. Ziehmesser, Säge, Hobel, Stemmeisen sind immer noch die Hauptwerkzeuge des Bootbauers. Dazu kommen in grösseren Werften selbstverständlich noch die bekannten Holzbearbeitungsmaschinen. Ob es sich um einfache Ruder- und Prachiboote oder aber um Sport- und Segelboote handelt, immer geht es um höchste Qualitätsleistung.

Nach zirka 4jähriger Lehrzeit wird der Geselle noch auf die Wanderlehre gehen, um andere Werften mit neuen Fabrikgeheimnissen kennenzulernen.

Der Kesselschmied. Rein handwerklich gesehen, verrichtet der Kes- selschmied ähnliche Arbeit wie der Rohrschlosser; doch verwendet er grössere Stücke und schwereres Material. Er muss aber, wie der Rohrschlosser, ein Allweitskerl sein, der mit Feile, Niethammer und Schweissbrenner so sehr umzugehen weiss, wie mit der Biegepresse, der Bohrmaschine und dem Press- lufthammer. Man liest die Lehrlinge für die Kesselschmiede auch heute noch mit besonderer Sorgfalt aus und scheidet mit Recht darauf, dass nur junge Leute mit tiefem Verantwortungsgesinnung und grösster Zuverlässigkeit ausgewählt werden. Sie müssen neben gutem räumlichem Vorstellungsvermögen über- grosse Handgeschicklichkeit, robusten Körperbau und kräftige Muskeln ver- fügen, dürfen nicht kleingewachsen und farbenblind sein, damit sie Anlauf- farben beim Härten unterscheiden können und dürfen gegen Lärm nicht empfindlich sein.

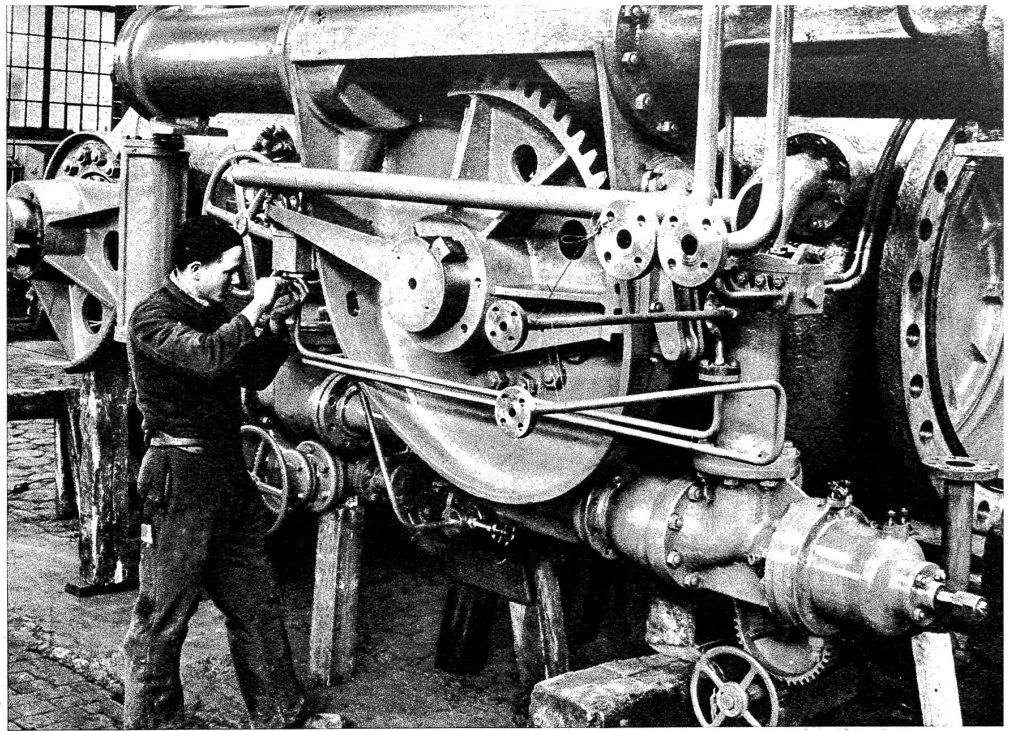
Der Glaser. Ohne den Glaser gibt es keine Metall- und Maschinen- industrie. Er veredelt durch Schmelzen und Legieren im Kupol- oder Elektro- Ofen das in Massen gelieferte Roheisen. Er gießt das flüssige Eisen, den Stahl aber auch Kupfer, Messing, Aluminium und andere Buntmetalle in kunstvoll- geformten Formen, die der Former aus feuchtem Sand aufbaut. — Der Glaserlehrling kommt in der Regel zuerst in die Kernmacherei, wo die Formen hergestellt werden. Nachher stellt er unter Anleitung eines Lehrlingsmeisters oder eines erfahrenen Arbeiters zuerst einfache Serienformen her. Aus der Modell- schneiderei werden ihm die Holzmodelle geliefert, welche er in einem Form- kasten in Formsand einbettet und peinlich genau abformt. Weitaus die meisten Glaser beschäftigen sich mit der Herstellung von Formen, sind also nicht eigentlich Glaser, die am Ofen stehen, sondern Former. Die Ausbildung des Metallglasers ist von der des Eisen- und Stahlglasers in mancher Hinsicht verschieden. Stets hat es in der Industrie zu wenig Glaser; das gilt nicht nur für die Schweiz, sondern ist überall so.

Der Käseberuf. Jetzt, da der Käse überall eine besondere Wert- schätzung findet, wollen wir auch dem Käseberuf einige Aufmerksamkeit schenken. Der Ausbildung unserer Käser wird denn auch besondere Beachtung zugewendet. Die praktischen und technischen Kenntnisse, die in Fachschulen erworben werden, erlauben den meisten Schülern, sich in unserem Land in- teressante Stellen zu verschaffen. Es können Halb- oder Ganzjahresstellen genommen werden. Eine bestimmte Altersgrenze und eine vorausgesetzte Berufs- bildung sind vorgeschrieben für die Aufnahme.

Der Glaser. Er steht auf der Grenze zwischen Handwerk und Industrie. Ohne gründliche Kenntnisse und volle Beherrschung der handwerklichen Holz- bearbeitung wird der Glaser auch nie die Holzbearbeitungsmaschinen richtig bedienen können. Auf dem Bau, beim Anschlagen der fertigen Form-

Was soll aus unserem Sohne werden?

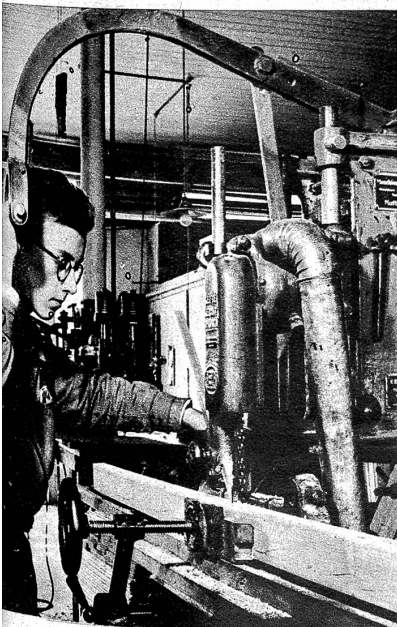
Jeden Frühling kommen in unserem Land viele, viele tausend junge Menschen aus der Schule und stehen vor der Berufswahl. Diese bedeutet im Leben oft der wichtigste und folgenschwerste Schritt. Wir zeigen hier in Wort und Bild einige interessante und vielseitige Berufe, in denen stark nach Nachwuchs gefragt wird. Die Berufsberater geben Eltern und Schülern gerne jede Auskunft über die Bedingungen der verschiedenen Berufe und über die Anforderungen und Aussichten in jedem einzelnen Beruf



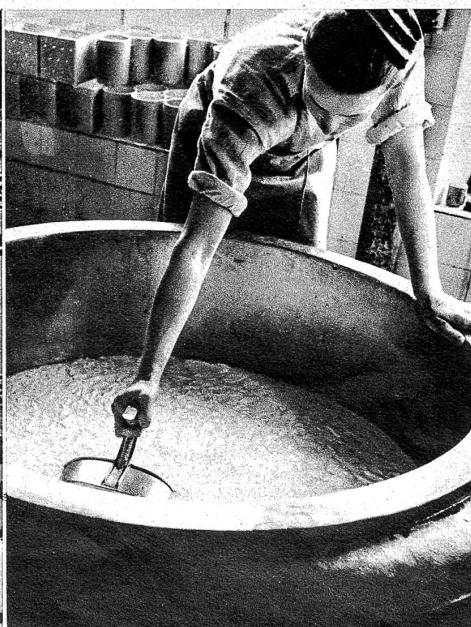
ROHRSCHLOSSER

Schaufenster, Balkontüren, Schieb- und Harmonikafenster ist er immer wieder auf sein Handgeschick angewiesen. Der erste Teil der Lehre eines zukünftigen Glasers verläuft deshalb genau gleich wie die des Bauschreiners, höchstens, dass die Anforderungen an Genauigkeit strengere sind. Die Lehrlinge freuen sich dann, wenn sie das Stadium, wo sie an Probhölzern das Hobeln, Sägen, Stemmen, Absetzen und Fälzen üben mussten, hinter sich haben. Dann arbeiten sie nach Plänen, die ihnen genau erklärt wurden, an Kastentüren und Fensterrahmen, können bereits Fenster verkitten und helfen bei einfachen Maschinenarbeiten mit. Sie freuen sich auf die Zeit, wo sie selbst ständig die Hobel- und Fräsmaschine, die Kehl- und Zapfenschlitzmaschine einstellen und bedienen dürfen.

Der Wagner. Der Berufsberater wundert sich immer wieder, dass so wenige junge Leute für diesen so abwechslungsreichen Beruf Lust zeigen. Gewiss, er erfordert körperliche Kraft und Gewandtheit, ein gutes Augenmaß, technisches Verständnis und gute zeichnerische Fähigkeiten. Nach der Zeichnung reißt der Meister das Werkstück auf dem Holz auf. Mit der Hand- oder Kreissäge wird es roh zugeschnitten und auf der Hobelmaschine geglättet. Der Wagner arbeitet noch vielfach mit dem Ziehmesser und mehr als der Schreiner auch mit dem Bohrer und Stechbeutel. — Lehrgelegenheiten bestehen in der Regel nur bei Einzelmeistern mit mittleren und kleineren Betrieben — für Karosseriewagner auch in Karosseriefabriken. Die Lehrzeit dauert drei Jahre. Gute Wagner finden nicht nur in ihrem eigenen Beruf, sondern auch im Autokarosseriebau sowie in der Skifabrikation und als Kübler, Bürsten- und Rechenmacher, in der Fabrikation von Leitern und Feuerwehrgeschäften Beschäftigung.



GLASERLEHRLING.
Zuschneiden an der Säge



Der KÄSER. Zur Bildung einer bestimmten gewünschten Korngröße rührt man auch noch mit der Käsekelle



DER WAGNER. Das Bestücken mit den zugeschnittenen Speichen